

[Unterwasser-Fotogehäuse]

# Start Dreaming

Rechtzeitig zur »boot 2011« bietet Seacam ein neuartiges Gehäuse für die Nikon 7000D und Canon D60 an. Der Clou: für unter 2000 Euro. Wir haben die Hintergründe recherchiert.



Die neueste Generation semiprofessioneller Spiegelreflexkameras ermöglicht die Nutzung ausgeklügelter Motivprogramme. Damit sorgt die Automatik für scharfe, perfekt belichtete Bilder auch in Ausnahmesituationen, und dem Fotograf bleibt mehr Zeit für die kreative Gestaltung. In naher Zukunft nutzt ein renommierter Gehäusehersteller diesen Trend erstmals für seine High-End-Gehäuse. Das Beste daran: der Preis –

Seacam durchbricht mit seinen Silberbarren die 2000-Euro-Schwelle – nach unten!

»Das perfekte Zusammenspiel von Schärfe, Tiefenschärfe, Blitzbelichtung und Umgebungslicht verlangt jahrelange Übung und erreicht in den meisten aller Fälle doch nicht das Ergebnis ausgefeilter Motivprogramme, wie sie bei den etablierten Spiegelreflexsystemen immer mehr zum Einsatz gelangen,« beschreibt Profi-Fotograf Kurt Amsler seine langjährigen

Erfahrungen mit komplexen wie einfachen Kamerasystemen. Er muss es wissen, denn seit Jahren instruiert Amsler in seinen Fotoseminaren Profis wie Einsteiger gleichermaßen in der Erstellung optimaler Bildergebnisse.

Der aktuelle Boom in Sachen digitaler Fotografie hat ein Übriges dazu geleistet, tausenden interessierten neuen Fotografen einen Fotoapparat in die Hände zu legen. Und natürlich will sich in der heutigen Zeit nie- >

Fotos &amp; Skizzen: Seacam



## Nikon D7000

Mit der momentan zweithöchsten Auflösung im Nikonsystem (16 Megapixel), Filmsequenzen in Full-HD-Qualität (1080p), einer integrierten Sensorreinigung, LiveView (mit Autofokus), zwei Speicherkartenslots (Typ SD, SDHC oder SDXC) und einem neuem Autofokus-System positioniert sich die Kamera deutlich oberhalb des Schwestermodells D90 und unterhalb der D300s. Das rund 1190 Euro teure Modell könnte der nächste Nikon-Dauerbrenner werden und spricht vor allem ambitionierte Amateure und semiprofessionelle Nutzer mit Sinn für viel Leistung bei angemessenem Preis an. Untermauert wird dies durch eine für diese Kameraklasse unbekannt hohe Bildfeldabdeckung von 100 Prozent, die auf dem fertigen Bild alles zeigt, was vorher auch im Sucher

zu sehen war. Der Verschluss soll 150.000 Auslösungen aushalten – bei Amateurkameras rechnet man mit 30.000 bis 50.000 Auslösungen. Trotz weiterer Profi-Features wie dem besonders gegen Staub und Schmutz abgedichteten Gehäuse und der »Leise«-Betriebsart hat Nikon der Spiegelreflex eine reiche Auswahl an Motivprogrammen spendiert, wie man sie sonst nur von den Amateurmodellen kennt. Für den Unterwassereinsatz bietet das Modell alles, was man braucht – inklusive gegenlichtfreundlich kurzer Blitz-Synchronzeit von 1/250 Sekunden und zudem eine sehr hohe Empfindlichkeit (bis ISO 25.600) für Tiefseeaufnahmen ohne Blitz.



mand mehr übermäßig mit der Theorie von »Tiefenschärfefeldern im kontrollierten Blitzlichtraum bei frontal einfallendem Gegenlicht« beschäftigen, sondern einfach nur ein tolles Foto mit der ihm zur Verfügung stehenden Technik erstellen. Und je teurer die Kamera, desto höher ist der Anspruch, den ein Fotograf an sich und seine Ausrüstung stellt.

»Früher haben wir immer gesagt, es ist nicht die Kamera die das Bild macht, sondern der Fotograf«, sagt Amsler und gibt zu bedenken: »Das ist heute so nicht mehr ganz richtig. Die Kamera sorgt mehr und mehr für ein optimales Bildergebnis. Und der Fotograf hat damit endlich mehr Zeit, sich auf die Bildwirkung, Bildkomposition und, was bei der Unterwasser-Fotografie ja noch dazu kommt, auf das Tauchen an sich zu konzentrieren. Über das Schärfemessfeld, die Wahl der richtigen Verschlusszeit oder Blende, ob mit Blitz oder ohne, muss er sich fortan ebenfalls weniger Gedanken machen. Für nahezu jede fotografische Aufgabe gibt es ein ausgeklügeltes Motivprogramm, das alle Funktionen der Kamera schneller und sicherer steuert, als es selbst ein engagierter Amateur könnte. Kein Wunder also, dass Motivprogramme nun auch in der etablierten Mittelklasse von Nikon und Canon Einzug halten. Die neuen Modelle heißen Nikon D7000 und Canon 60D.

»Nikon hat der Spiegelreflex eine reiche Auswahl an Motivprogrammen spendiert, wie man sie sonst nur von den Amateurmodellen kennt«, hebt unterwasser-Fotoexperte Eckhard Krumpholz die technischen Daten des Nikon-Modells in Sachen »automatisch guter Bilder« hervor (siehe Kasten links). Canon listet die Features gar auf seiner Internetseite auf: Kreativ-Automatik, Porträt, Landschaft, Nahaufnahme, Sport, Nachtprogramm, Movie« und kommt zu dem Schluss: »... mit den vielen innovativen Kreativfunktionen machen Sie atemberaubende Bilder.«

»Das ist natürlich Werbejargon, aber unrecht haben Nikon und Canon weiß Gott nicht. Die modernen Automaten machen es uns Fotografen leicht, optimale Bilderergebnisse auch unter schwierigsten Bedingungen – und dazu gehört die Unterwasser-Fotografie zweifelsohne – zu realisieren,« bewertet Amsler die Aussagen der Industrie ebenso kritisch wie positiv. >



## Canon EOS 60D

Das kann die neue Canon 60D (1149 Euro): 18 Megapixel, APS-C-Sensor, schnelle Bildserien mit bis zu 5,3 Bildern pro Sekunde sowie Full-HD-Movies. Die vollständige manuelle Steuerung im Videobereich beinhaltet auch die Belichtung und Schärfentiefe. Der Kamerasucher deckt 96 Prozent des Bildfeldes ab und zeigt folglich auf der tatsächlichen Aufnahme mehr, als im Sucher zu sehen war. Der Verschluss ist auf 100.000 Auslösungen ausgelegt, der Sensor auf eine Empfindlichkeit bis ISO 12.800. Das komplett neu gestaltete Gehäuse übernimmt viele Features des größeren Bruders 7D. Canon platziert sie zwischen dieser und der günstigeren EOS 550D. Als erste Canon-Spiegelreflexkamera kann

die 60D das rückseitige Drei-Zoll-Display drehen und schwenken, was aber unter Wasser zumindest aktuell nicht zu gebrauchen ist. Die Daten werden wie bei der Nikon auf SD(HC)- oder SDXC-Speicherkarten gesichert. Neben dem eingebauten Blitz verfügt die Kamera auch über einen integrierten Speedlite Transmitter. Damit lassen sich die externen Canon-Blitzgeräte drahtlos steuern. Eine Möglichkeit, die kaum eine andere Kamera bietet und die unter Wasser unentdeckte Chancen bietet.

Skizzen: Seacam

Doch was bedeutet das für die Unterwasserfotografie? Sind Motivprogramme und Kreativfunktionen für den Unterwasser-Fotografen überhaupt einsetzbar und von besonderer Bedeutung? Mit einem klaren »Ja« wäre zwar vorausgegriffen. Dass aber viele der Features einen absoluten Vorteil bringen werden, liegt jetzt schon klar auf der Hand!

Nicht nur weil sie die Handhabung der Gehäuse im selben Umfang vereinfachen, wie die Handhabung der Kamera vereinfacht wurde. Nein, viel wichtiger, sie reduzieren die Anzahl an Durchführungen und damit den Preis des Gehäuses. Anstatt sich ein Billigprodukt mit unzähligen Durchführungen, die nie genutzt werden, zuzulegen, hat der Kunde jetzt die Möglichkeit, sich zum selben Preis ein hochwertigeres Produkt zu leisten. Ein Produkt, das alle wesentlichen Funktionen erlaubt und in der Handhabung genauso ausgeklügelt ist

wie die deutlich teureren Profighäuse mit allen nur denkbaren Durchführungen. Das heißt: Ergonomische Bedienung ist bei den neuen »Preiswert«-Gehäusen genauso wenig ein Fremdwort, wie ein stabiler austarierter Zustand – auch mit Blitz – ein Wunschtraum bleiben muss.

Das können wir zwar (noch) nicht aufgrund eines Praxistests behaupten, aber aufgrund unserer Erfahrung mit der Firma Seacam gehe ich jede Wette ein, dass die neue Gehäusegeneration genauso gut ist wie die etablierten Edelbodies aus der Grazer Silberbarren.

Um überhaupt zu solchen Aussagen zu kommen, durften wir natürlich schon mal einen genauen Blick auf die Skizzen der neuen Kreationen werfen. Sofort fällt auf, dass Seacam sich bei den neuen Gehäusen etliche nunmehr unnütze Durchführungen sparen

konnte. Ebenfalls fällt auf, dass die Highlights des Herstellers, wie seine exakt berechneten Ports und der legendäre Winkelsucher (siehe unterwasser 10/10) auch an die neuen Gehäuse passen. Damit lässt sich festhalten, dass die günstigen Seacam-Bodies keine Billiggehäuse sind, sondern die Philosophie des Harald Hordosch endlich auch dem engagierten Fotoeinsteiger mit schmalere Budget zugänglich machen wird.

Den Steilpass der Fotoindustrie nach einfachem Handling hat Hordosch gewohnt professionell angenommen und wird ihn spätestens zur boot 2011 mit einer zu erwartenden Leichtigkeit ins weit offene Tor seiner Kundenschaft versenken. Bis dahin werden wir die neue Gehäusefamilie im Praxistest genauer auf die Probe stellen.

✍ Dietmar W. Fuchs



Silberbarren: Die edlen Seacam-Gehäuse zählen zum Besten, was weltweit auf dem SLR-Gehäuse-Markt angeboten wird. Die neue »Prelude«-Serie wird unter identischen Bedingungen entwickelt und konstruiert. Von einem Billig-Produkt kann also nicht die Rede sein



Fotos: Seacam

## »Weniger ist mehr!«

Ein Kommentar von Unterwasser-Fotograf Kurt Amsler

»Um ein Foto herzustellen, braucht es eigentlich nur vier Dinge: einen lichtempfindlichen Film oder einen CCD-Sensor, Blende und Verschlusszeit zur Kontrolle der einfallenden Lichtstrahlen und einen Auslöser. Mit zunehmender Entwicklung begannen die Kameras immer mehr für optimale Bilderergebnisse zu sorgen. Vorteil: Der Fotograf konnte sich vermehrt auf das Motiv konzentrieren, durch diese Innovationen aber wurden die Aufnahmegeräte auch viel komplexer, was wiederum mehr Verständnis und Routine erforderte. Mit dem Einzug der digitalen Fotografie haben so die Kamera-Funktionen dann einen Umfang angenommen, dass selbst eingefleischte Profis bestimmte Features deaktivieren,

weil sie eh nie gebraucht werden, im Gegenteil nur verwirren. Das bekommt der Hobbyfotograf noch extremer zu spüren, da er nicht jeden Tag seine Kamera in Händen hält. Die häufigste Erfahrung, die ich in den letzten Jahren bei meinen Fotoschülern machen konnte? Die meisten sind mit ihrem Aufnahmegerät schlichtweg überfordert! Erst mit einer Reduzierung von Funktionen auf das Wesentliche kommen sie zurück auf den Boden der Realität, und ihre Bilder werden auf einen Schlag viel besser. Warum also nicht ein hochwertiges Produkt auf den Markt bringen, das wirklich nur die wesentlichen Funktionen erlaubt, in der Handhabung aber genauso ausgeklügelt ist wie ein Ge-

häuse mit allen nur denkbaren Durchführungen? Die neue Seacam-»Prelude«-Serie setzt genau an diesem Punkt an und wird ein Universal-Werkzeug, das vom engagierten Einsteiger über den routinierten Hobbyfotografen bis hin zum Semi-Pro genutzt werden kann. Weniger ist mehr, heißt die Devise, die sich nicht nur in einem deutlich niedrigen Preis, sondern, noch wichtiger, in einer um vieles einfacheren Handhabung niederlägt. Dasselbe gilt auch für das »Interieur«. Die neuen Modelle Nikon D7000 und Canon 60D sind für die »Prelude«-Philosophie geschaffen worden. Diese Kameragenerationen sind Universal-Werkzeuge, die auf einfachste Weise hochwertige Ergebnisse liefern.«



**Kurt Amsler**  
Der Schweizer Fotograf bietet auf der boot 2011 Workshops am Seacam-Stand an.